

ME ZEITUNG

INFORMATIONEN VON DEN ARBEITGEBERN DER METALL- UND ELEKTRO-INDUSTRIE

Damit Industrie Zukunft hat

Die Zahlen sind eindeutig: Die Metall- und Elektro-Industrie steckt in der Krise. Jeden Monat gehen 10.000 Jobs bei M+E verloren. Die Produktion ist tief unter das Vorkrisenniveau von 2018 gerutscht – minus 15 Prozent waren es Ende Februar bundesweit. Die Auftragslage ist vielerorts schlecht.

Das liegt nicht an Kriegen oder Zöllen. Das ist vor allem ein grundsätzliches Problem: Viele M+E-Unternehmen können nicht mehr rentabel in Deutschland produzieren. Gut ein Viertel hat 2025 Verlust gemacht. Ein weiteres Viertel schaffte gerade noch eine „schwarze Null“, es blieben also weniger als 2 Prozent des Umsatzes als Rendite übrig. Und das hat Folgen: Den Unternehmen fehlt das Geld für Investitionen. In neue Produkte, zukunftsfähige Geschäftsmodelle – und vor allem in zukunftssichere Arbeitsplätze.

Der wichtigste Faktor, der auf den Betrieben lastet: die hohen Kosten. Für Energie, für Steuern, für Bürokratie. Und für Arbeit.

Es gibt zwar nach wie vor gute Argumente für Investitionen in Deutschland: eine ausgeprägte Innovationskultur, mutige und erfolgreiche, in ihren Regionen verwurzelte Unternehmen und natürlich: Sie und Ihre Kollegen.

Aber wir müssen den Ernst der Lage auch erkennen: Wer in Deutschland nichts verdient, investiert auch nichts – oder tut es anderswo. Es führt also kein Weg daran vorbei, dass die Kosten sinken müssen. Damit unser Land wieder zum Investitionsstandort wird. Damit Industrie Zukunft hat. Mehr dazu lesen Sie in dieser Ausgabe der M+E-Zeitung.

Was jetzt wichtig ist

Die Fakten zur wirtschaftlichen Lage der Metall- und Elektro-Industrie und Antworten auf Ihre Fragen finden Sie auf unserer Webseite:

www.damit-industrie-zukunft-hat.de

Das große
M+E-Quiz
auf Seite 4

Damit Industrie Zukunft hat.

Interview

„Die Kosten müssen runter“

Herr Kirchhoff, alle reden nur noch von Krisen. Wie geht es den Unternehmen der M+E-Industrie wirklich?

Fakt ist: Die deutsche Wirtschaft ist seit sieben Jahren real nicht mehr gewachsen. Und wenn wir auf unsere M+E-Industrie blicken: Allein in Nordrhein-Westfalen sind im Vergleich zum Vorkrisenniveau 2018 rund 75.000 M+E-Arbeitsplätze verloren gegangen, bundesweit sind es 300.000 Jobs. Gegenwärtig verlieren wir zwischen Rhein und Weser Monat für Monat etwa 2.000 Arbeitsplätze. Diese Entwicklung ist Folge einer rückläufigen Produktion, die gegenüber 2018 in Nordrhein-Westfalen um 29 Prozent massiv eingebrochen ist. Ein gewaltiger Aderlass! Sorgen macht mir auch die Auftragslage, denn die Bestellungen sind in den ersten beiden Monaten 2026 um 4,7 Prozent zurückgegangen. Damit ist auch klar: Wir sprechen hier nicht von einer Momentaufnahme, sondern von einer Wirtschaftslage, die sich über einen längeren Zeitraum immer weiter verschlechtert hat.

Worauf kommt es jetzt an?

Für eine Trendwende brauchen wir dringend wieder Wachstum. Und deshalb müssen wir alles dafür tun, damit am Standort Deutschland wieder investiert wird. Das tun die Unternehmen nur, wenn sie die Überzeugung gewinnen, hier auch wieder Geld verdienen zu können. Das aber ist heute kaum noch möglich, weil es schlicht zu teuer ist, in Deutschland zu produzieren. Es hilft alles nichts: Die Unternehmen brauchen spürbare Entlastungen bei Energie, Steuern, Arbeitskosten und Bürokratie. Erst wenn dieser Kosten-Rucksack deutlich leichter wird, können wir wieder von einem wettbewerbsfähigen Industriestandort Deutschland sprechen. Auch wenn ich mich wiederhole: Ziel muss sein, dass die Unternehmen wieder vermehrt Investitionen an ihren deutschen Standorten und weniger im Ausland durchführen, wo die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen deutlich besser sind. Nur dann wird es gelingen, die Talfahrt am Standort Deutschland zu

stoppen, bestenfalls umzukehren und so viele Arbeitsplätze wie möglich zu halten.

Was kann ich als Beschäftigter tun?

Ich will es einmal klar sagen: Niemand gibt den Beschäftigten die Schuld für die schwerste Wirtschaftskrise dieses Landes. Wir wissen, dass wir uns auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlassen können. Und wir wollen alle, dass der Standort Deutschland wieder wettbewerbsfähig wird. Doch alle müssen sich aber auch bewusst machen: Ohne Veränderungen und zusätzliche Anstrengungen werden wir die Trendwende hierzulande nicht schaffen. Dazu gehört auch eine realistische Einschätzung der grundsätzlichen Probleme unserer Industrie. Und darüber müssen wir sprechen. Darüber, wofür Unternehmen Geld ausgeben können: Für Investitionen in Zukunft, also in innovative Produkte, Technologien, Geschäftsmodelle und Jobs? Oder für die stetig steigenden Kosten am Standort Deutschland? Darum geht es, damit unsere Industrie Zukunft hat.



Foto: Wilfried Meyer

Arndt G. Kirchhoff ist Präsident von METALL NRW und Vorsitzender des Aufsichtsrats der KIRCHHOFF Gruppe.

Seit Corona ist doch gefühlt immer Krise. Muss ich das noch ernst nehmen?

Das Wetter wechselt immer. Ein Unwetter ist an sich kein Problem, solange das Haus solide gebaut und das Dach dicht ist. Aber wenn das Dach nie gepflegt wurde, dann wird aus einem normalen Regen schnell ein riesiges Problem. Und so ist das mit dem Standort Deutschland auch. Ja, wir haben seit Jahren fast nur Regentage. Umso dringender ist, dass wir endlich sanieren und reparieren, statt über das Wetter zu schimpfen.

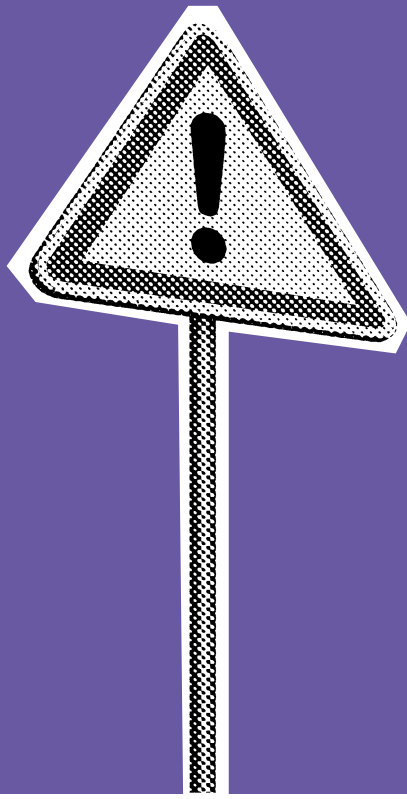


Foto: janvier - stock.adobe.com

WIE STEHT M+E WIRTSCHAFT

Die wichtigsten Fakten

+29 %

INSOLVENZEN BUNDESWEIT

12/2025 ggü. 12/2024



Foto: ABDUL - stock.adobe.com

Bei mir im Unternehmen läuft es super. Warum also das ganze Krisengerede?

Ja, M+E ist vielfältig: Manche Betriebe haben volle Bücher. Andere spüren den Abschwung deutlich. Es gibt beides. Dass es bei einzelnen Unternehmen super läuft, ist leider eine Ausnahme. Unser Ziel muss es sein, dass wieder alle gut dastehen!

Foto: Borodenkoff - stock.adobe.com

**MEHR ALS 2.000
ARBEITSPLÄTZE
PRO MONAT**

gehen in NRW verloren

DEUTSCHLAND IM STANDORT-RANKING

2014 / Rang 6

2020 / Rang 17

2025 / Rang 19 !

HT ES UM RKLICH?

ten und Antworten

Was tun die M+E-Unternehmen selbst, damit Industrie Zukunft hat?

Sehr viel. Sie tun alles dafür, Aufträge zu halten, Märkte zu erschließen und Produkte weiterzuentwickeln, auch wenn die Rahmenbedingungen schwierig sind. Gleichzeitig schauen sie genau hin, wo Abläufe einfacher, schneller oder günstiger werden können, ohne an Qualität zu verlieren. Und: M+E-Unternehmen versuchen, in der Rezession Jobs zu sichern, selbst wenn die Auslastung schwankt. Das sieht man schon daran, dass die Produktion bei M+E deutlich stärker gesunken ist als die Beschäftigung. Das gelingt nicht überall gleich gut, kostet Kraft und Geld – wird aber bewusst angegangen.

Was kann ich als einzelner Beschäftigter tun, damit Industrie Zukunft hat?

Zunächst einmal: Sie als Beschäftigte sind nicht für die Strukturkrise am Standort Deutschland verantwortlich. Im Gegenteil – nur dank Ihres Know-hows und Engagements halten die Unternehmen durch. Was in dieser Lage aber wichtig ist: die Fakten und die Zusammenhänge im Blick behalten. Wenn Sie wissen, warum sich Dinge auf der Welt, hier am Standort oder in der M+E-Industrie verändern, können Sie besser einordnen, was in Ihrem Betrieb passiert. Warum welche Entscheidungen manchmal notwendig sind. Das ist wichtig, damit Sie nachfragen können – und vielleicht eigene Erwartungen hinterfragen.

-29 %
PRODUKTION

seit 2018 in NRW

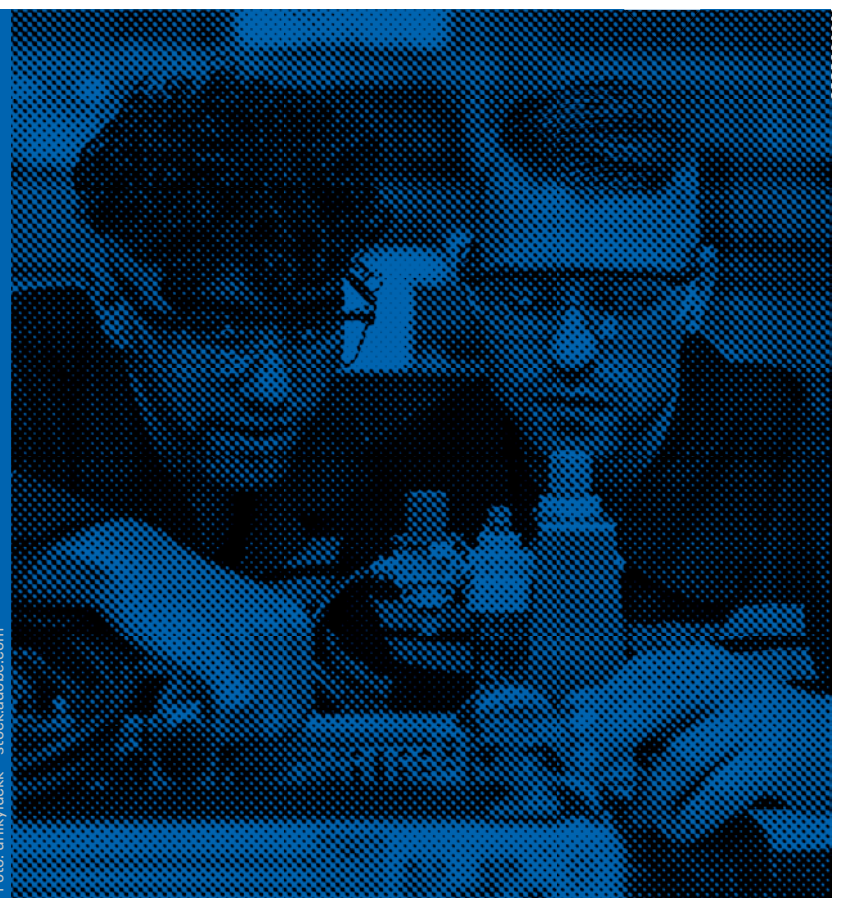
-75.000
ARBEITSPLÄTZE

seit 2018 in NRW

Es heißt oft „wir“ und „gemeinsam“. Am Ende soll aber doch ich als Beschäftigter liefern, oder?

„Gemeinsam“ heißt nicht, dass Sie als M+E-Beschäftigter alles ausbaden sollen. Es heißt: Wir klammern nichts aus. Weder die äußeren Belastungen noch die Dinge, die Unternehmen und Beschäftigte bei M+E selbst beeinflussen können. M+E-Beschäftigte wie Sie leisten viel – das ist unstrittig. Aber eine starke Industrie braucht nicht nur Strukturen, die funktionieren, sondern eben auch Kosten, die tragbar bleiben. Nur wenn wir ehrlich über alles sprechen, können wir Lösungen finden, die Arbeit sichern und Betriebe am Laufen halten.

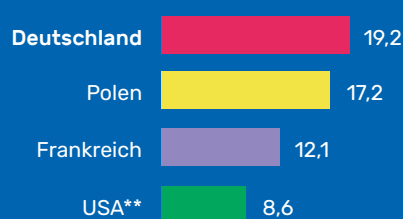
Foto: unkyluckt - stock.adobe.com



WARUM DER STANDORT DEUTSCHLAND SO TEUER GEWORDEN IST

SPITZE BEI DEN ENERGIEKOSTEN

Industriestrompreise in Cent/kWh im 2. Halbjahr 2025*

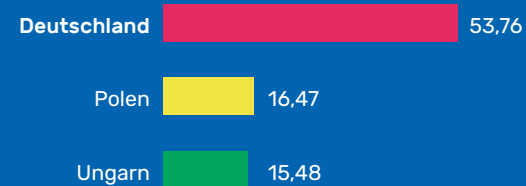


In der Metall- und Elektro-Industrie gibt es viele energieintensive Prozesse. Je teurer Energie also wird, desto genauer müssen die Unternehmen rechnen: Lohnt sich die Produktion am Standort Deutschland noch?

* Jahresverbrauch zwischen 2.000 und 19.999 MWh, ohne MwSt. und erstattungsfähige Steuern und Abgaben; ** alle Verbrauchsklassen, Jahresdurchschnitt 2025
Quellen: Eurostat, EIA

DREIMAL SO TEUER - AUCH DREIMAL SO GUT?

Arbeitskosten bei M+E pro Stunde in Euro

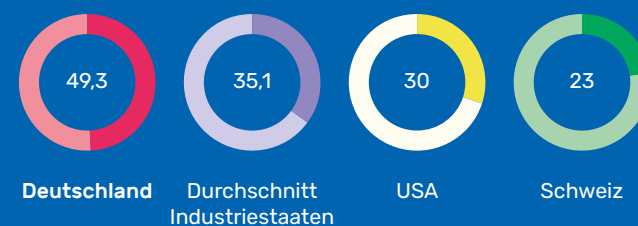


In Deutschland kostet eine M+E-Arbeitsstunde fast 54 Euro – Rekord. Arbeitslohn, Sonderzahlungen, Beiträge zur Sozialversicherung usw.: Die Arbeitskosten steigen seit Jahren. Anderswo ist es oft deutlich günstiger – bei vergleichbarer Qualität.

Stand: 2024; Quelle: IW

FAST DIE HÄLFTE GEHT AB

Steuern und Abgaben in Prozent des Bruttolohns* 2025

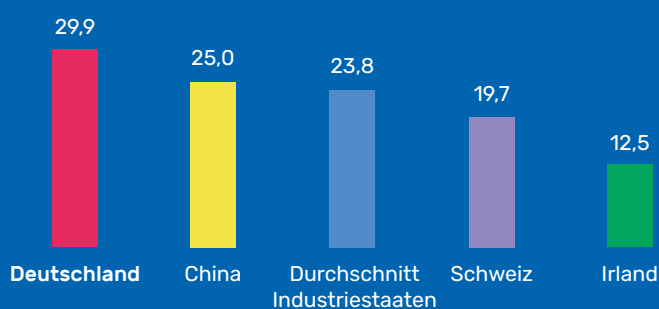


Hohe Steuern und Sozialabgaben belasten M+E-Unternehmen und -Beschäftigte gleichermaßen. Und in kaum einem Industrieland sind sie höher als bei uns.

* Einpersonenhaushalt ohne Kinder mit Durchschnittsgehalt
Quelle: OECD

DEUTSCHLAND KASSIERT AM MEISTEN

Unternehmensteuersätze 2024 in Prozent



Jeder Euro für den Staat schränkt die Investitionsfähigkeit der M+E-Industrie ein. Und ist damit ein echter Nachteil, wenn es darum geht, wo Unternehmen rentabel produzieren. Die Steuerbelastung entscheidet also mit darüber, wo Innovationen und zukunftssichere M+E-Arbeitsplätze entstehen.

Quelle: OECD

M+E in Social Media

Fakten und Positionen zur Lage unserer Industrie – jetzt folgen!



ME QUIZ

Zählen, bitte!

Die M+E-Industrie sucht Auswege aus der Krise. Und wir suchen die „Industrie“! Wie oft steht dieser Begriff in dieser Ausgabe der M+E-Zeitung (auch zusammengesetzt)? Nennen Sie uns die richtige Zahl und gewinnen Sie einen der nebenstehenden Preise.

Viel Glück!



1. + 2. Preis
Wasser raus: Hochdruckreiniger für (fast) alles und mit (fast) allem Zubehör.



3. + 4. Preis
Wasser rein: Schicker und robuster Wassersprudler inklusive Flasche.

Nehmen Sie online teil:
me-zeitung.de/gewinnspiel

Oder senden Sie Ihre Antwort per Post an:
IW Medien GmbH
Stichwort: M+E-QUIZ
Postfach 10 18 63 • 50458 Köln

Spielregeln: Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der M+E-Zeitung. Eine Teilnahme über Gewinnspielclubs oder sonstige gewerbliche Dienstleister ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden unter allen richtigen Einsendungen ausgelost. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2026. Es gilt das Datum des Poststempels. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Impressum

